



Abend -

Zeitung

03.

Mittwoch, am 15. März, 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler. (Th. Heft.)

An Klammer Schmidt.

Zur Feier des 29. Decembers 1819.

Dir, der mit fröhlichem Gesang *) begonnen
Eintretend in der Musen Zauberhain,
Seit fünfzig Jahre nun gemach verronnen,
Nacht heut der Freunde traulicher Verein,
Heut, da sich einst Dein Faden hold entsponnen,
Der Doppelfeier Sinn und Herz zu weihn. —
„Schließ' Dich mit an! Dies Fest kehrt nimmer
wieder!“

Rief mir's von fern; mir bebten froh die Glieder.

Und, das Gewand geschürzt, flog ich auf Schwingen

Hin nach dem oft erträumten „Klammerstruh“,
Wo Du vernahmst mein erstes schwaches Singen,
Mir Glück erwuchs: mein wahrer Freund seyst Du,
Der, konnt' ich mich von Schlacken los nicht

ringen,
Mir väterliche Seufzer hauchte zu!
Der manche zarte innigliche Zeilen
Nachher gesandt mir über weite Meilen!

In Deinem Ruhitz ist auf's neu' erstanden
Das „Hüttchen“, das in Schutt begraben
lag: **)

Göckingk und Knefbeck und Wolke fanden
Sich froh hier ein, und lebten schönen Tag;
Und die Dir nahen Bundeerknüpften wanden
Aus Blumen, die der Muse Finger brach,
Dir jährlich Kränze heut, zum Schmuck der Wände —
Mir schwillt die Brust, das mein Kranz auch hier
stände!

*) Der Veteran begann im J. 1769 seine poetische Laufbahn mit den „fröhlichen Gedichten.“ Dies gab Veranlassung zur „Doppelfeier.“

***) Nach Gleims Tode.

Glück auf! — Als ich in Lauchstädt's Laubengängen, *)

Verschmähend der Genossen Jugendkreis,
Nach Dir, nach Dir nur glühte mich zu drängen;
Ach! damals wandelten in Deinem Gleis
Dämonen, Dir den Bußen einzuzwängen,
Dein Lebensmuth erschien ein dürres Reis.
Glück auf, Glück auf! die Ahnung stob von dannen,
Dir ward vergönnt Dich wieder zu ermannen.

Und wie viel Jahre hast Du nun entsinken
Seitdem gesehn, nach mildgestärktem Schritt!
Zur Rechten mähte Dir der Tod, zur Linken,
Doch seine Sichel raffte Dich nicht mit!
Dein treu'ster Jugendfreund **) schied hin mit
Winken;

„Laurentius!“ rieffst Du, „noch nicht folgt
Schmidt!“

Die Locke muß sich ihm erst lichter bleichen,
Er will das Alter seines Gleims erreichen!“

Nun glänzt die Locke Dir gleich Schwanenstaume,
Und ihre Helle steigert keine Zeit:
Doch Frohsinn klingt Dir in des Herzens Raume
Noch täglich an mit lieblichem Gesait,
Du lehest Dich am heitern Jugendtraume,
Hendekasyllaben sind sein Geleit;
Und wie Du anhubst Deine Musenspenden,
Mit einem frohen Liede wirst Du enden.

Doch froher wird dies Schwanenlied sich heben,
Wenn erst was nimmer schwindet in der Zahl
Der Lieder, die so reichlich Du gegeben,
Zum Ganzen sich gereicht nach sinn'ger Wahl:
Die Frucht von Deinem tiefsten Dichterleben,
Dein Ehrenkleinod in des Nachruhms Saal.

*) Der Verf. besuchte im Sommer 1791 den Dichter im Lauchstädter Bade, der mehr hypochondrisch als physisch krank war.

***) Johann Lorenz Benzler starb 1817 als Gräf. Stolberg'scher Rath und Bibliothekar zu Bernigerode.